33. Jahrgang. Sonnabend, 21. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18350. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Der deutsch-englische Ausgleich.

Der nunmehr vorliegende Wortlaut der Note Lord Salisburys an den englischen Botschafter in Berlin, welche die Hauptpunkte des deutsch-englischen Uebereinkommens enthält, bringt nach der Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ thatsächlich neue Angaben nicht; die Note wirft aber einiges Licht auf den formellen Gang der Verhandlungen. Lord Salisbury erkennt im Princip die deutscherseits aufgestellte Theorie, daß der Besitz des Küstengebietes die Anwartschaft auch auf das Hinterland gebe, als zutreffend an; die Durchführung dieses Princips wird aber durch anderweitige Ansprüche Englands beschränkt. Die Nordgrenze des deutschen Interessengebietes beginnt zwar am Victoria-Nyanza beim 1. Grad südl. Länge, geht dann aber südlich von dem Berge Mfumbiro, weil, wie Lord Salisbury bemerkt, dieses Berggebiet durch die von Stanley abgeschlossenen Verträge gedeckt sei. Indem Deutschland die Giltigkeit der von Stanley abgeschlossenen Verträge anerkennt, giebt es alle Ansprüche, welche Deutschland etwa auf Grund neuer Peters'scher Verträge erheben könnte, unbedingt preis.

Was die Südgrenze des deutschen Interessengebietes betrifft, so verzichtet Deutschland auf die Durchführung der Grenze auf den 12. Grad östl. Länge bis zum Congostaate, wie solche z. B. auf der Karte von Centralostafrika, welche Dr. P. Engelhardt und v. Wonsierski „nach authentischen Quellen unter Benutzung des Materials der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft“ ausgearbeitet haben, gezogen ist. Die neue Grenze entspricht der Angabe der neuesten Handtke'schen Karte und läuft von einem Punkt am Westufer des Nyassa-Sees unter dem 11. Grad östl. Länge nach Nordwesten zum Südostufer des Tanganika-Sees, läßt also den vielbesprochenen Stevenson-Weg und das ganze Gebiet südlich desselben bis zur portugiesischen Grenze der englischen Interessensphäre.

Motivirt wird diese Einschränkung der deutschen Sphäre lediglich damit, daß in dem in Rede stehenden Gebiet südlich des Stevenson-Weges englische Missionen und Stationen der englischen Seengesellschaft bestehen.

Eine interessante Ergänzung erhält dieser Theil der Salisbury'schen Note durch die Mittheilung der „Morningpost“, es stehe in Aussicht, daß der Congostaat England einen Weg an der Ostseite des Tanganikasees von Norden nach Süden zugestehen werde, der das englische Gebiet nördlich von dem deutschen mit demjenigen im Süden des Tanganikasees verbinden würde und so verhindern werde, daß die englische Interessensphäre in zwei Hälften getheilt werde. Kommt dieser Plan zur Ausführung, so wäre das deutsche Interessengebiet im Westen des Tanganikasees demnach von der directen Verbindung mit dem Congogebiet abgeschnitten und hätte England es in der Hand, den Handel von Osten nach Westen zu unterbinden und von Norden nach Süden oder umgekehrt abzulenken.

Man darf gespannt sein, zu erfahren, wie es sich mit diesem in Aussicht genommenen Abkommen zwischen England und dem Congostaate, welches für die Bedeutung des deutschen Besitzes entscheidend sein würde, in Wirklichkeit verhält. Mit dem ausschließlichen Protectorat Englands über die Inseln Zanzibar und Pemba bemüht sich die Salisburysche Note Deutschland durch die Darlegung auszusöhnen, daß die directe Ueberwachung und der entschiedene Einfluß Englands den Bemühungen, den Sklavenhandel zur See zu unterdrücken und die Sklaverei selbst auszurotten (!), eine kräftige Unterstützung gewähren werde. In der Salisburyschen Note wird lediglich zur Ausführung der Clausel wegen Abtretung Helgolands eine Bill an das Parlament angekündigt, durch deren Annahme das Parlament indirect das ganze Uebereinkommen gutheißen würde. Zunächst bleibt also ein Parlamentsbeschluß über diese Bill abzuwarten.

Bezüglich der Abtretung des deutsch-ostafrikanischen Küstengebietes seitens des Sultans von Zanzibar an Deutschland verpflichtet sich England, nur die deutschen Vorschläge beim Sultan zu unterstützen; aber die Stellung Englands gegenüber dem Sultan bürgt wohl dafür, daß die Regelung dieser Frage nicht an dem Widerstreben des Sultans scheitert, der im übrigen, wie Salisbury mittheilt, das ausschließliche englische Protectorat angenommen hat. Auf alle Fälle wird der Reichstag erst in der Herbstsession mit Vorlagen betreffend die Durchführung der Uebereinkunft mit England befaßt werden.

Ob Helgoland in Zukunft Reichsland sein soll, ist eine offene Frage. Die Annexion an Preußen würde die Mitwirkung des preußischen Landtages erfordern. Auch über das Verhältniß des deutsch-ostafrikanischen Küstengebietes zum Reiche würde nach Abschluß des Vertrages mit dem Sultan von Zanzibar der Reichstag Beschluß zu fassen haben, umsomehr, als es sich auch um die Aufbringung der dem Sultan zu zahlenden Entschädigung für den Verzicht auf die bisherigen Zolleinnahmen handeln wird. Ueber die bezüglichen Absichten der Regierung, falls dieselben bereits eine bestimmte Form angenommen haben, wird der Reichstag wohl bei der dritten Berathung des Nachtragsetats für Ostafrika Aufschluß verlangen und erhalten.

Die Frage französischer Blätter, ob Deutschland sich durch eine geheime Clausel verpflichtet habe, England in der ägyptischen Frage gegen Frankreich beizustehen, wird formell wohl nicht zu bejahen sein. Auch Salisbury spricht in seiner Note nur von dem englischen Gebiet bis zur ägyptischen Grenze. Wenn Deutschland eine bindende Verpflichtung, Englands Vorherrschaft in Aegypten anzuerkennen, hätte eingehen wollen oder können, so würde es in der afrikanischen Frage ohne Zweifel weitergehende Zugeständnisse durchgesetzt haben.

Deutschland.

Erklärungen über das deutsch-englische Abkommen im englischen Oberhause.

Lord Salisbury erklärte gestern im Oberhause, die Regierung habe, bevor sie die Abtretung Helgolands beschlossen, die Ansicht maßgebender militärischer Rathgeber, nicht aber die Ansicht der Bevölkerung Helgolands eingeholt; ein Plebiscit gehöre nicht zu den Traditionen Englands. Er habe guten Grund zu glauben, daß wenn die Bewohner Helgolands früher gegen eine Vereinigung mit Deutschland gewesen seien, der Grund davon hauptsächlich in der Furcht vor der Conscription bestanden habe. Die Regierung habe stipulirt, daß von der Zeit der Abtretung der Insel lebenden Bewohnern Helgolands keiner der obligatorischen Heeres- oder Flottendienstpflicht unterworfen sein solle. Die Unterhandlungen mit Deutschland seien meist mündlich geführt worden, der auf das Abkommen bezügliche Schriftenwechsel sei nicht umfangreich.

Der Deputirte Buchanan richtete an den Ersten Lord des Schatzes Smith die Anfrage, ob, falls die die Abtretung Helgolands betreffende Bill vom Parlament abgelehnt werde, auch die übrigen Bestimmungen des deutsch-englischen Abkommens hinfällig würden. Smith erwiderte, seiner Ansicht nach könne, wenn ein wichtiger Theil des Abkommens nicht ratificirt werde, auch der Rest des Abkommens nicht aufrecht erhalten werden. Er gebe diese Erklärung indeß ohne Ermächtigung seitens der übrigen Cabinetsmitglieder ab; Fragen dieser Art sollten doch billiger Weise nicht ohne vorherige Ankündigung gestellt werden.

Berlin, 20. Juni. Der deutsche Reichscommissar **Major Wißmann** ist gestern in Brindisi eingetroffen und beabsichtigte, seine Reise hierher heute früh fortzusetzen.

* **[Der Großherzog von Mecklenburg.]** Aus Sandown auf der Insel Wight erfahren die „Mecklenb. Nachr.“, daß das Befinden des Großherzogs momentan ein recht gutes ist und daß seine Einschiffung zu einer längeren Seereise wahrscheinlich erst um die Mitte des Juli stattfinden wird, bis zu welchem Zeitpunkte es in der Absicht liegt, den Aufenthalt in Sandown zu verlängern.

* Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Berlin geschrieben, daß **ein Wechsel im Kriegsministerium nicht** bevorsteht. Zwischen den Anschauungen des Kriegsministers von Verdy und des Generalstabes habe vollständiges Einverständniß bestanden und bestehe auch für die Zukunft. „Wenn dem Kriegsminister der Vorwurf gemacht worden ist, er habe in Bezug auf die „Zukunftspläne“ zu viel geäußert, oder Dinge gesagt, welche besser vorläufig unberührt geblieben wären, so kann auch in dieser Beziehung trotz der einschränkenden Erklärung des Reichskanzlers v. Caprivi versichert werden, daß General von Verdy seine Andeutungen über die Zukunft **nicht ohne höheren Willen** gemacht hat.“

* **[Der internationale Telegraphen-Congreß]** hat gestern in Paris seine letzte Sitzung abgehalten und wird voraussichtlich am Sonnabend nach Unterzeichnung des Vertrages geschlossen werden. Zwischen Deutschland und Rußland, Schweden-Norwegen, Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, sowie Bulgarien wurden Vereinbarungen über eine erhebliche **Ermäßigung des Tarifs** getroffen.

* **[Die Zolleinnahmen im Schutzgebiete Kamerun]** 1889/90 belaufen sich nach der „K. Ztg.“ auf 200 526 Mk., im **Togogebiete** auf 91 270 Mk. Sie sollen in beiden Gebieten die Ausgaben beträchtlich übersteigen.

* **[Art. 3 der Samoa-Akte.]** Wie bereits gemeldet, haben die Regierungen Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten den **König Oskar** von Schweden ersucht, kraft des Artikels 3 der Samoa-Akte einen Oberrichter der Samoa-Inseln zu ernennen. Nach dem genannten Artikel soll in Samoa ein Gerichtshof eingesetzt werden, welcher aus einem Richter besteht. Derselbe wird Oberrichter von Samoa genannt und hat einen Gerichtsclerk und einen Gerichtsmarschall einzusetzen. Der Oberrichter wird gemeinsam von Deutschland, England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ernannt, oder wenn ein Einverständniß nicht erzielt werden kann, durch den König von Schweden. Die Absetzung des Oberrichters erfolgt durch diejenige Autorität, die ihn ernannt hat (unter den jetzigen Verhältnissen also durch den König von Schweden). Der oberste Gerichtshof ist in allen Fragen, welche unter die Bestimmungen der Generalakte fallen, zuständig, und seine Anordnungen sind für alle Einwohner Samoas bindend. Er entscheidet in Streitigkeiten über die Wahl oder Einsetzung des Königs oder eines anderen Häuptlings und über die Giltigkeit der Befugnisse, welche der König oder ein anderer Häuptling für sich in Anspruch nimmt; er fungirt auch als Schiedsgericht zwischen einer der Vertragsmächte und Samoa. Der Oberrichter ist befugt, der Regierung von Samoa den Erlaß von Gesetzen vorzuschlagen, welche er für die Verhinderung und Bestrafung von Verbrechen und für die Förderung der Ordnung auf Samoa und für die Erhebung von Steuern für zweckmäßig erachtet.

* **[Zum Schadenersatz]** ist in Frankfurt a. M. ein **Polizei-Commissar** auf Klage eines Wirths verurtheilt worden, weil er nach Auflösung einer Versammlung einen Theil der Versammlung verhindert hatte, in einer anderen Wirthschaft sich niederzulassen.

□ **Posen**, 19. Juni. Der „Kuryer Warszawski“ bringt ein Privattelegramm, welches folgendermaßen lautet: „Posen, 18. Juni. Der verantwortliche **Redacteur** des „Dziennik Poznanski“, Herr Vincent Bolewski, verließ gestern das hiesige Gefängniß, in welchem er trotz seines Protestes **Federn zu schleißen hatte und Erbsen auslesen mußte.** Den dabei erzielten Ueberverdienst von 1,60 Mk. hat Herr Bolewski dem polnischen Volksbibliotheken-Verein zugewendet.

Hamburg, 18. Juni. Wie wir bereits mittheilten, hat der Hamburger Senat von der Bürgerschaft für das **Stadttheater** einen einmaligen Zuschuß von 300 000 Mk. und einen dauernden von 50 000 Mk. jährlich erbeten. Für letztere Summe sollte das Theater fortan in allen Räumen elektrisch beleuchtet werden, was bauliche Umänderungen und Einrichtungen erfordert hätte, deren Kosten eben auf 300 000 Mk. geschätzt wurden. Die Bürgerschaft hat aber die erbetene Summe **verweigert**, so daß es betreffs der Theaterbeleuchtung in Hamburg beim Alten bleiben wird.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 19. Juni. Der Viererausschuß der **ungarischen Delegation** nahm den Occupationscredit an. Minister Kallay gab ein Exposé über die Fortschritte, welche in Bosnien gemacht seien, und erklärte, er sehe kein Hinderniß darin, wenn ein oder zwei bosnische Bataillone für kurze Zeit an den Manövern in Oesterreich Theil nähmen und durch ungarisches Gebiet reisten. Graf Apponyi erklärt, er sei durch diese Erklärung nicht befriedigt. Der Ministerpräsident Graf Szapary erwiderte, er stehe auf dem Standpunkt, daß im allgemeinen eine bezügliche gesetzgeberische Verfügung nothwendig sei. Darüber, wie das Gesetz im vorliegenden Falle auszulegen sei, wolle er in öffentlicher Sitzung Aufschluß geben. Er übernehme die Verantwortung für die Verfügungen der Regierung. (W. T.)

Prag, 19. Juni. Die „Narodni Listy“ bringen ein Telegramm aus **Sarajevo**, wonach dem jüngsten Besuche des Grafen **Hartenau** (der frühere Fürst von Bulgarien) in der Hauptstadt Bosniens große Bedeutung zuzumessen sei. Einerseits wird behauptet, der Exfürst von Bulgarien sei dahingekommen, um Land und Leute kennen zu lernen, weil er berufen sein könnte, im Kriegsfalle ein höheres Commando über Bosnien und Herzegowina zu überlassen; andererseits verlautet, der Graf sei dazu ausersehen, den commandirenden General Baron Appel als Landeschef zu ersetzen.

— Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ zufolge beabsichtigt **Ristitsch** sich nach Wien zu begeben, um persönlich das Zerwürfniß mit Oesterreich-Ungarn beizulegen. (Voss. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Der Ministerrath hat heute im Princip die **Geldentschädigung** an durch richterlichen Irrthum **unschuldig Verurtheilte** adoptirt. (Kzztg.)

Italien.

Rom, 19. Juni. Die „Riforma“ weist die Besorgniß, daß durch das **englisch-deutsche Abkommen** die Interessen und Rechte der Italiener in Ostafrika verletzt werden könnten, als vollständig unbegründet zurück. Italien habe niemals Ansprüche auf das Sultanat Witu erhoben, noch auch auf die daran grenzende Küste bis Kismayo hin; Italien übe an anderen Punkten der Küste die Schutzherrschaften und Einflüsse aus, die es angekündigt habe und die von den Mächten an-

---

(Nachdruck verboten.)

Auf der Möwenklippe.

2) Von **Johanna Feilmann.**

(Fortsetzung.)

Der Abend war hereingebrochen, und noch immer tobte der zerstörende Orkan, wenn auch minder heftig. Auf dem Bette Jessikas lag William Hughes in hitzigem Fieber. Schrecklich waren die ihn verfolgenden Phantasiegebilde. Da, ein Bild an der Wand, Gwendolyns Bild, es belebt sich. Der Kopf löst sich, wie auch einem weißen Leichentuch; er kommt näher und näher, starrt ihn an mit den großen dunklen Augen — er legt sich ihm auf die Brust, wird schwer und schwerer — er will ihn abschütteln — vergebens.

„Ich ersticke — ich ersticke“, schreit der Kranke und reißt sich das Hemd von der Brust.

Still entfernte Owen Dolgelly das schwarz eingerahmte Bild. Ihm ahnte aus den wüsten, tollen Irrreden des Kranken, daß entsetzliche Gewissensbisse ihn zum rastlosen Segler gemacht hatten.

Voll Grauen sah ihn Jessika, wie er dalag mit dem länglichen, hohlen Gesicht, das ein röthlicher, mit weißen Haaren untermischter Bart umstand. Die tiefgesunkenen Augen bewegten sich ruhelos in den Höhlen, der breite Mund mit den dünnen bläulichen Lippen war zugekniffen, wenn nicht der Fieberwahn ihm Angstlaute auspreßte, wenn er nicht nach seinem Sohne Allan rief.

Erst spät in der Nacht wurde er durch die ihm von Owen Dolgelly eingeflößten Tropfen ruhig. Den ganzen Tag lag er wie schlafend, nur hin und wieder hoben sich die schweren Augenlider, und dann starrte er ins Leere, ohne Ausdruck in dem faltigen, wettergebräunten Gesicht.

Es war Abend. Dolgelly stand am Erkerfenster und schaute hinaus. Gleich blutrothen Siegesfahnen hingen die zerrissenen Wolken am dunkelblauen Himmel über dem mit Trümmern bedeckten Meer. Kein Blatt regte sich; es war todtenstill in der Natur geworden; auf dem Riffe, das dem Leuchtthurm gegenüber aus dem Wasser ragte, saßen zwei Möwen mit schlaff herabhängenden Flügeln, die Köpfe gesenkt, müde vom tollen nächtlichen Fluge und wie trauernd über das, was sie in der grausen Nacht geschaut hatten.

Wehmüthig wiegte der Greis das Haupt. Wie mancher mochte heute sein Liebstes beweinen. Dann aber glitt ein stolzfreudiges Lächeln über seine edlen Züge. Er dachte an Jessika, an ihren Muth, ihre Geistesgegenwart. Er wußte auch, daß von heute an ein neues Leben für sie beginnen werde; die Heldenthat hatte den schwarzen Schleier zerrissen, den die Gefühle — unglückliche Liebe und beleidigter Stolz — um sie gesponnen.

Der Abend trat in sein Gedächtniß, an welchem Allan um Jessika geworben hatte. Und wieder fragte er sich wie damals: giebt es einen Zufall? — Armer Segler! Er hatte Ruhe vor sich selbst, vor den ihn jagenden Gedanken auf dem Meere gesucht, und da lag er, das Opfer seiner eigenen Handlungen. Seine Blicke hefteten sich auf den Kranken. — Still! Er regte sich — ob er ihn erkannte? Nein, gewiß nicht. William Hughes konnte keine Ahnung davon haben, daß es Gregory Owen sei, der neben ihm am Lager stand; der war ja vor vielen, vielen Jahren verschollen.

Mit dem zurückkehrenden Bewußtsein aber sah Hughes an der Amtstracht Dolgellys, dem blauen Tuchrock mit den glänzenden Messingknöpfen, daß er sich beim Leuchtthurmwärter befand. Und es durchfuhr ihn jäh die Erinnerung an die Liebe seines Sohnes zur schönen Tochter Owen Dolgellys.

War es denn Wirklichkeit, daß dieses Mädchen ihn aus dem Wasser geholt und vom grausigen Tode errettet hatte? Wie erstarrt lag er da, überwältigt von dem Gedanken an die körperliche Kraft des Mädchens. Er schuldete den Beiden Dankbarkeit, viel Dankbarkeit — — bah — sie hatten ja nur ihre verteufelte Schuldigkeit gethan, es war ja die Pflicht der Bemannung des Leuchtthurms, einem Ertrinkenden zu Hilfe zu kommen. Dann trat anderes in seinen Gedankenkreis. Die große Schwäche, die er in allen Gliedern spürte, erfüllte ihn mit Bangigkeit. Wenn er hier stürbe! Vor einem Jahre hatte er einen Schlaganfall gehabt, nur einen leichten, aber wenn derselbe sich wiederholte!

Der kalte Angstschweiß perlte ihm auf der Stirn — allein — ohne seinen Sohn — und der Mordversuch — er mußte gerächt, die Uebelthäter mußten furchtbar bestraft werden.

Seine Faust ballte sich, und die Lippen murmelten Flüche; er wußte ja nicht, daß sich die Gerechtigkeit schon vollzogen hatte. An der Westseite der Insel stand die Yacht fast senkrecht zwischen zwei Riffen. Nur der goldene Adler auf dem rothgemalten Bug ragte aus dem Wasser, auf dem zwei Leichen schwammen.

Jetzt begann William Hughes von dem Strike seiner Leute, von dem Mordanfall zu sprechen, und dann sagte er: „Ja, ja, Mr. Dolgelly, wir sind nun quitt, wir beide — Ihr habt mir geholfen, aber Ihr konntet ja nicht wissen, wer ich war — hättet Euch wohl besonnen, wenn Ihr gewußt hättet, daß ich der Vater von Allan Hughes bin! Ja, ja, wir sind quitt — das Leben habt Ihr mir gerettet, aber den einzigen Sohn habt Ihr mir abspenstig gemacht — Ihr und Euer Mädchen.“

Er wollte sich bei den Worten emporrichten, doch ächzend und stöhnend sank er in die Kissen zurück.

„Was sagt Ihr? Wir haben Euch den Sohn abspenstig gemacht — wir?“ fragte Dolgelly erstaunt.

„Daß er nicht mehr den Vater in mir kennt, ist es nicht Eure Schuld? Aber er bekommt nichts, das schwöre ich, keinen rothen Heller, wenn er die Pinselei nicht aufgiebt“, rief Hughes und reckte die Faust empor. „Eine Goldgrube ist die Fischerei und das Bauen von Logirhäusern, eine wahre Goldgrube; bis jetzt habe ich ihm nur mit der Enterbung gedroht, aber der Teufel hole mich, wenn ich's nicht ausführe.“

„Seid Ihr denn nicht gut Freund mit Eurem Sohne?“ fragte Dolgelly mit wachsender Verwunderung.

William Hughes stieß eine kurze Lache aus und trommelte mit den langen, dürren Fingern auf der Decke. „Gut Freund mit ihm? — Ich? Nein, nicht eher, bis er zu Kreuze kriecht — mein Neffe soll alles haben — ja, jeden Pfennig, wenn Allan das verdammte Malen nicht sein läßt. Dann bleibt das Geschäft beim Namen und das Geld auch — und er wird's mehren — er wird's mehren.“

„Euer Sohn aber verspricht viel, er hat Fleiß und Genie; gewiß wird er ein tüchtiger Künstler“, versetzte Dolgelly beschwichtigend.

„Wird — wird — alle glauben natürlich von sich, daß sie's werden. Und was ist das Ende davon? Hungerleider werden die meisten, andere wenige freuen sich und machen ein Geschrei, wenn man ihnen ein paar hundert lumpige Guineen für ein Bild giebt. Bettelkram ist's im Vergleich zum ordentlichen Geschäft. Wie viele unter den Malern giebt es denn, die reich sind wie ich? Geld ist Macht, Geld regiert die Welt; ja, wenn er einen Handel mit angekauften Bildern nach Amerika triebe — aber so — — —“

„Ihr könnt eine Edeltanne nicht in einen Apfelbaum wandeln, Mr. Hughes, so wie die Natur

erkannt seien, und werde dort seine Interessen schützen, wenn es dazu Grund haben sollte. Uebrigens habe England der italienischen Regierung bei der Anzeige von der beabsichtigten Uebernahme des Protectorats über Zanzibar die positive Zusicherung ertheilt, daß alle und jede Rechte Italiens oder seiner Staatsangehörigen in der gewissenhaftesten Weise respectirt werden würden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 17. Juni. Zur Förderung der russischen Kirche in den Ostseeprovinzen werden neuerdings an vielen Orten, selbst an denjenigen, wo die Anzahl der Bekenner dieser Kirche nur eine geringe ist, große Gotteshäuser aus Staatsmitteln errichtet; so ist am 15. d. M. in Mitau (Kurland) feierlich der Grundstein zu einer russischen Kirche gelegt worden, zu deren Bau der Kaiser die Mittel bewilligt hat. (P. Z.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 19. Juni. Die deutsche Flotte zählte bisher acht Kreuzer-Fregatten, die sämmtlich in den Jahren 1875 bis 1885 erbaut und welche mit Ausnahme der „Charlotte" für Schulzwecke und im überseeischen Dienst als Flaggschiffe rc. Verwendung fanden. Das nächstälteste Schiff dieser Klasse, die Kreuzer-Fregatte „**Prinz Adalbert**" ist, wie bereits kurz erwähnt, aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen worden. Das Schiff lief 1876 vom Stapel und ist von 1878 bis 1888 vielfach zu Kreuzfahrten in den ostasiatischen Gewässern, an der ostamerikanischen Küste, im Mittelmeer und im Atlantic verwendet worden. Einen Ersatz für aufgebrauchte Schiffe dieser Klasse zu schaffen, liegt bekanntlich nicht in der Absicht der Marineverwaltung. „Prinz Adalbert" steht mit 5 035 000 Mk. zu Buch und wird in Zukunft als Kasernenschiff Verwendung finden. In Marinekreisen ist man emsig mit den Vorbereitungen für die **Kaiserregatta** am 26. Juni beschäftigt. Für dieselbe sind nicht weniger als 67 Meldungen eingegangen. In der siebenten Klasse, in welcher um den **Kaiserpreis** gekämpft werden soll, sind allein 18 der besten Marine-Gigs (darunter das Fahrzeug „Werft Danzig") angemeldet, in der achten Klasse starten 22 Kutter, in der neunten Klasse Barkassen und Pinassen rc. Die Bahnlänge beträgt 6 Seemeilen. — Das Cadetten-Schulschiff Fregatte „Niobe" geht Anfang September zusammen mit den Schiffsjungen-Schulschiffen „Luise" und „Rover" nach Sonderburg, um den Flottenmanövern an der schleswigschen Ostküste beizuwohnen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 20. Juni. Die ganze Sitzung des Reichstages war heute noch mit dem Verhältniß der **Innungsschiedsgerichte zu den Gewerbegerichten** angefüllt. Die weitere Berathung wurde vertagt. Zu den bereits mitgetheilten Anträgen war noch ein neuer Antrag Ebertys eingegangen, der in § 72 die Innungsschiedsgerichte (welche durch die Gewerbegerichte keine Einschränkung erfahren sollen) streichen will. Dadurch würden die Innungen in den Bezirken, wo ein Gewerbegericht besteht, nur die selbständige Regelung der Lehrlingsstreitigkeiten bleiben. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages schlägt derselbe Antragsteller vor, die Berufungen gegen die Urtheile der Innungsschiedsgerichte von den Gewerbegerichten und nur, wo solche nicht bestehen, den ordentlichen Gerichten zur Entscheidung zuzuweisen.

Abg. Biehl (Centr.) vertheidigt die Vorrechte der Innungen. Daß die arbeitenden Klassen kein Zutrauen zu den Innungen hätten, sei richtig, aber die Schuld liege nur an den gewissenlosen Agitationen der Socialdemokraten.

Abg. Eberty (freis.) hielt dem Vorredner entgegen, daß die Innungen trotz aller gesetzgeberischen Begünstigungen nur sehr wenig leisten. So vermöchten sie für ihre Fachschulen in Berlin noch nicht ein Zehntel der Kosten aufzubringen. Er verwies darauf, daß die Stadt Berlin und er persönlich den Innungen in jeder möglichen Weise zu Hilfe kämen, daß man ihm also hier nicht eine Voreingenommenheit gegen die Innungen vorwerfen könne, doch könne er sich den Thatsachen gegenüber nicht verschließen. Eine Thatsache aber sei es, daß die Innungen nicht günstig gewirkt haben, sondern den Gegensatz zwischen Arbeitgebern und Arbeitern verschärft haben. Die Rechtsprechung der Gewerbegerichte und der Innungsgerichte, gegen deren Urtheile stets die Berufung an die ordentlichen Gerichte offen steht, sei grundverschieden. Der Redner erklärte es für eine Ungeheuerlichkeit, diese beiden Einrichtungen neben einander herlaufen zu lassen; deswegen sei die freisinnige Partei in erster Linie für Streichung des Paragraphen. In den Eventual-Anträgen, die der Redner heute eingebracht habe, sehe sie das äußerste Zugeständniß.

Nachdem der Abg. v. Cuny (nat.-lib.) erklärt hatte, daß er dem socialdemokratischen Antrage zustimmen werde, der die Zuständigkeit der Innungen und der Innungsschiedsgerichte im Bezirk eines Gewerbegerichts einfach beseitigen will, wurde von beiden conservativen Parteien im Verein mit dem Centrum der Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht. Unter Hinweis auf die Bedeutung des zur Berathung stehenden Paragraphen beantragte der Abg. Dr. Meyer (freis.) namentliche Abstimmung über diesen Schlußantrag, welche wider Erwarten **Ablehnung** des letzteren ergab.

Abg. Auer (Soc.) wies die Behauptungen derjenigen zurück, welche die Innungsschiedsgerichte für geeignet halten, ausgleichend in die Arbeiterstreitigkeiten einzugreifen. Die Innungen wollen niemals sich mit den Arbeitern auf gleichen Fuß stellen. Die Innungen sind nichts anderes als eine Art vielköpfiger „König Stumm".

Abg. Miquel (nat.-lib.) spricht gegen, Abg. v. Kleist-Retzow für die Innungsvorrechte.

Abg. Böckel (Antisemit) ist für die Innungen. Die Socialdemokraten sind gegen die Handwerksbestrebungen, weil sie den Mittelstand vernichten wollen. „Die Pulverisirung der Gesellschaft, ihre Auflösung in Proletarier und Großkapitalisten ist Ihr Ideal. Sie haben ja Geld zu ihrer Wahlagitation aus Gründergewinnen genommen, wie aus Ihren Sammellisten hervorgeht. In der sächsischen Arbeiterzeitung schreiben Sie, daß Sie nicht bloß die Paläste, sondern auch die Hütten bekämpfen."

Abg. Bebel (Soc.): Der Vorredner hat eine Anklage erhoben, die ich als Lüge bezeichne. (Der Präsident v. Levetzow ruft den Redner zur Ordnung.) Ich habe sagen wollen: Anklagen, welche in der Presse erhoben sind, hat der Herr Vorredner, ohne zu wissen, daß sie Lügen sind, hier wiederholt. Unter den Quittungen befinden sich namhafte Summen, 25000 und 20000 Mk., für die wir die Bezeichnung „Gründergewinn von norddeutschen Bankiers" gewählt haben. Die Antisemiten sind wirklich auf den Leim gegangen und glauben, die Gelder seien von jüdischen Bankiers (Heiterkeit links) gegeben worden. Pfennig für Pfennig sind diese Summen, wie ich ihnen hier auf mein Ehrenwort erkläre, von Arbeitern und zwar von Arbeitern einer Stadt aufgebracht. Wir haben die Bezeichnung gewählt, um zu sehen, wie sie wirken würde. (Gelächter rechts.) Es besteht durchaus keine Beziehung zwischen der Socialdemokratie und der Börse; wenn wir ans Ruder kämen, würde niemand schlechter fortkommen, als die Börse. (Rufe rechts: Na, na!) Gegen die Bewegung im Kleinhandwerk sind wir, weil sie zu der Täuschung führen könnte, es ließe sich der modernen großkapitalistischen Entwickelung und Bevormundung noch ein Hemmniß bereiten. Wenn Sie durch die Annahme der Bestimmung, wie sie in § 72 enthalten ist, das Verhältniß zwischen Arbeitern und Arbeitgebern noch verschlimmern, so werden Sie uns nur Nutzen stiften. Sie werden die Socialdemokratie, die Sie hassen und fürchten (lebhafte Zurufe rechts: Nein!), ich erinnere an das Socialistengesetz (Sehr richtig! links), nicht schwächen, sondern stärken.

Die Bestimmungen über die **Befähigung zur activen Theilnahme an der Wahl** werden mit der von dem Abg. Porsch beantragten Aenderung angenommen, daß ein einjähriger statt zweijähriger Aufenthalt im Bezirk Wahlberechtigung giebt. Die von Eberty und Genossen beantragte Ausdehnung der **Wahlberechtigung auf die Arbeiterinnen** wird in namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 79 Stimmen **abgelehnt**. Dafür stimmen die freisinnige, socialdemokratische und antisemitische Fraction. Bezüglich der Concurrenz der Innungen, § 72, gelangt der Commissionsvorschlag, welcher die **Competenz der Gewerbegerichte zu Gunsten der Innungen ausschließt, zur Annahme.**

Berlin, 20. Juni. Der heutigen Grundsteinlegung des Hauptgebäudes des **Kaiser und Kaiserin Friedrich-Krankenhauses** in der Reinickendorferstraße wohnten die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Margarethe und Victoria, sowie der Bräutigam der letzteren bei. Nach dem Chorgesang des Lehrervereins hielt Professor Virchow die Festansprache. Es folgte die Verlesung der Stiftungsurkunde und die Vollziehung derselben durch die Kaiserin, den Oberbürgermeister v. Forckenbeck, den Stadtverordnetenvorsteher Stryck und die Mitglieder des Vorstandes. Nach der erfolgten Grundsteinlegung vollzogen die Kaiserin, die Prinzessinnen, die Minister v. Böttcher, Herrfurth, Achenbach und Delbrück, der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister, die Vertreter der Stadt und der anderen Körperschaften die Hammerschläge, worauf die Feier mit Chorgesang schloß. Eine große Volksmenge wohnte derselben bei und begrüßte die Kaiserin und die Prinzessinnen sympathisch.

— Morgen früh findet in der Cadettenanstalt Lichterfelde die **feierliche Nagelung und Weihe** der dem zweiten Bataillon vom Kaiser verliehenen **Fahne** in Gegenwart des Kaiserpaares, sämmtlicher Prinzen des regierenden Hauses und der Generalität des Garde-Corps statt.

— In dem dem Bundesrathe zugegangenen **dritten Nachtragsetat** werden **136 Millionen Mark**, darunter 65 200 000 Mk. einmalige und 8 400 000 Mk. dauernde **Ausgaben** gefordert. Von den einmaligen Ausgaben kommen 42 Mill. auf militärische Zwecke, darunter 15 Millionen für die Artillerie, 10 Millionen für neue Gewehre, 12 Mill. für Uebungen der Reserve und 5 Mill. für Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen. Der Bau strategischer Bahnen erheischt 10 300 000 Mark.

Wien, 20. Juni. (Privattelegramm.) Ein Bericht der „Polit. Corresp." aus Rom constatirt den herzlichen Empfang des **Kronprinzen von Italien in Berlin.** Obgleich der Besuch nur ein unpolitischer und familiärer gewesen sei, so habe doch der Dreibund und der Weltfrieden durch denselben eine Bürgschaft der Festigkeit erhalten.

Lemberg, 20. Juni. (Privattelegramm.) Die **Maßnahmen gegen die Juden** in den westlichen Gouvernements in Rußland sind neuerdings verschärft. Es finden zahlreiche Ausweisungen statt.

Petersburg, 20. Juni. (W. T.) Die bereits am 19. Mai angekündigte **Erhöhung des Einfuhrzolles auf Baumwollengarn** für die englischen Nummern von 1 bis 50 ist heute veröffentlicht und tritt sofort in Kraft. Ein weiteres Gesetz setzt den **Accisenachlaß für Spiritus**, welcher nach dem 13. (1.) Juli exportirt wird, auf 4½ Proc. herab; für den vor dieser Frist fabricirten, wenn auch später ausgeführten Spiritus auf 5 Proc.

Danzig, 21. Juni.

* **[Zum Concursrecht.]** Die Ansprüche des Concursgläubigers in einem Concurse auf Erfüllung der die Vertheilung betr. Vorschriften der Reichs-Concurs-Ordnung (§§ 137 flg.) können nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 27. Februar 1890 nicht durch Klage im Wege des förmlichen Prozesses, sondern nur durch Erhebung von Einwendungen gegen das vom Concursverwalter eingehaltene Verfahren beim Concursgericht verfolgt werden. Nicht ausgeschlossen aber ist dadurch eine Klage gegen den Concursverwalter persönlich auf Schadenersatz oder gegen die rechtswidrig bevorzugten Concursgläubiger auf Zurückzahlung des zuviel empfangenen Betrages, sofern der benachtheiligte Concursgläubiger bei der Schlußvertheilung nicht mehr schadlos gehalten werden kann.

* **[Wiederbelebung Ertrunkener.]** Um die Kenntniß der zur Wiederbelebung Ertrunkener geeigneten Maßregeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des deutschen Samariter-Vereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zusammenstellen und auf Blechtafeln überdrucken lassen, die er unentgeltlich an die Eigenthümer aller preußischen See-, Fluß- und Binnenschiffe abzugeben bereit ist, welche in der Empfangsbescheinigung sich zur Anheftung der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten.

* **[Danziger Ruderclub „Victoria".]** Mit ganz besonderem Eifer ist in den letzten 5 Wochen die Mannschaft vorbereitet worden, welche am Sonntag und Montag die Farben des Clubs bei den großen Berliner Rennen führen wird. Der Club wird sich wahrscheinlich an vier Rennen für Vierer-Ausleger-Boote betheiligen und wird an jedem Tage zweimal rudern. Unsere Ruderer werden in diesem Jahre ganz besonders starke Concurrenzen zu bekämpfen haben, denn es stehen ihnen die besten Mannschaften und Boote der Hamburger, Magdeburger, Berliner und Stettiner Clubs entgegen, welche ihre Leute durch erfahrene englische Trainer haben vorbereiten lassen, während die Danziger ihre Ausbildung selbst geleitet haben. Das Rennboot ist bereits am Anfang der Woche nach Berlin abgegangen, die Mannschaften haben ihre Reise gestern Abend angetreten. Wir wollen wünschen, daß wie in früheren Jahren, auch bei den diesjährigen Rennen die Danziger Flagge siegreich über die Bahn geht.

* **[Gauturnfest.]** Das Gauturnfest des Unterweichselverbandes, welches, wie wir früher schon mitgetheilt haben, am nächsten Sonntag in Berent abgehalten werden soll, wird nach den bis jetzt bekannt gewordenen Anmeldungen von der Umgegend sehr stark besucht werden. Der hiesige Turn- und Fechtverein hat zum Wetturnen 12 Turner bestimmt und außer diesen wird noch eine große Anzahl anderer Vereinsmitglieder das Fest besuchen. Auch die Turner des Bildungsvereins werden sich in sehr ansehnlicher Anzahl an dem Turnfest betheiligen. Es sollen drei volksthümliche Uebungen und ein Turnen an drei Geräthen ausgeführt werden.

Königsberg, 20. Juni. Das am vorgestrigen Tage Mittags über unsere Stadt in der Richtung von Südwest nach Nordost ziehende Gewitter hat, nach Berichten der Fischer, auf dem **Frischen Haff** einen **Unfall** herbeigeführt. Beim Aufsteigen des Gewitters befanden sich zahlreiche Fischer auf dem Wasser, darunter zwei Böte des Fischers Fröse aus Gr. Heydekrug, so weit vom Strande entfernt, daß sie es vorzogen, sich durch Anlaufen des Wangitter Hakens zu schützen. Kaum hatten sie die Böte am Strande zusammengekoppelt und befestigt, als diese von einem **Blitzstrahl** getroffen wurden, welcher ein Boot vollständig zertrümmerte, das andere aber in Brand setzte, der indeß durch den strömenden Regen bald gelöscht wurde. Das Boot ist fast unbeschädigt geblieben, während die in demselben befindlichen Utensilien durch das Feuer fast unbrauchbar gemacht worden sind. Das andere Boot wurde derart zerschlagen, daß es in Stücken auseinanderfiel, die alsdann ins Haff getrieben wurden. Der Schaden ist recht bedeutend, da das Boot noch sehr gut erhalten war. Die Fischer, welche sich in unmittelbarer Nähe befanden, sind ohne Verletzungen davongekommen. (K. H. Z.)

Die Erste Allgemeine Deutsche Pferde-Ausstellung zu Berlin.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung".)

II.

Berlin, 19. Juni.

Die letzten zu Prämiirungszwecken veranstalteten **Fahr-Concurrenzen** haben heute stattgefunden, die Ehrenpreise sowie in der „todten" Abtheilung die goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen sind vertheilt worden, und es läßt sich somit nunmehr endlich eine zusammenfassende Schlußübersicht geben. Was zunächst die Preisvertheilung anlangt, so bedürfen die hierüber schon veröffentlichten Angaben nach den jetzt abgeschlossenen endgiltigen Prämiirungslisten einer Berichtigung. Die Provinz **Westpreußen** erhielt für ihre, unter Leitung des Herrn v. Blücher-Osterwitt gebildete Collectiv-Ausstellung einen **Ehrenpreis** des kgl. preußischen landwirthschaftlichen Ministeriums. Herr v. Tepper-Fergusson bekam einen dritten Preis. Von den Ostpreußen empfingen, um nur die hervorragenden Züchter zu nennen: v. Neumann - Weedern einen Ehrenpreis des Union-Club, 10 erste, 3 zweite und 5 dritte Preise; v. Simson - Georgenburg 7 erste, 7 zweite, 3 dritte, 1 vierten. Wittich-Ballupönen 2 erste, 3 zweite, 2 dritte; v. Sperber-Kleszowen 2 erste, 2 dritte, 1 vierten; v. Schulz - Buylien einen Ehrenpreis des landwirthschaftlichen Ministeriums, 2 zweite, 2 dritte; Totenhöfer-Birkenfeld 3 zweite, 1 dritten; Käswurm-Puspern je einen ersten, zweiten und dritten Preis. Als den ersten ostpreußischen Züchter möchte ich Herrn v. Simpson bezeichnen, der besonders die schönsten Jährlinge vorführen läßt, denen man jetzt schon eine glänzende Zukunft ansieht. Nebenbei bemerkt, geschieht die Vorführung durch Jockeys in kleidsamer schmucker Tracht, wie denn überhaupt auf das Aeußere der Begleitmannschaften mit Recht Gewicht gelegt ist. Während man früher, im tadelnswerthem Gegensatz zu England, die äußere Repräsentation oft vernachlässigte. Sämmtliche Stallknechte u. s. w. aus Schleswig - Holstein sind jetzt beispielsweise durch Mützen und Schärpen in ihren Landesfarben (blau-weiß-roth) kenntlich gemacht, Livree und Reitanzug bilden die Mehrzahl, und nur vereinzelt taucht dazwischen als Abwechslung der langschößige Rock oder die graue Jacke eines Bauern auf. Weit buntscheckiger sieht das Publikum aus, in welchem der elegante Sportsman mit Cylinder und Frackjaquet neben dem behäbigen Pächter, der Rittergutsbesitzer im Staubmantel und breitkrämpigen Filzhut neben dem schlichten bäuerlichen Züchter steht, während dazwischen neugierige Berliner, reiche aus Moderücksichten sich als Sportsfreunde aufspielende Kaufleute mit ihren Damen sich tummeln und schließlich auch zweifelhafte Existenzen wie Bauernfänger, Hochstapler und Demimonde vertreten sind. Genießt doch in den Augen Vieler der „Pferdeonkel" jetzt desselben Ansehens, wie früher der „Wollonkel", und wenn manche Landwirthe auch ihre Damen mitgebracht haben — erst gestern fragte mich ein biederer Mecklenburger, ob er wohl seine Töchter in den Reichstag mitnehmen könne — so hat es die Mehrzahl doch vorgezogen, ohne Muttern die Ausstellung zu studiren.

Indessen: revenons à ces moutons, d. h. diesmal statt des besagten Hammels die besagten Pferde. Unter den ostpreußischen ragen neben denen aus Georgenburg noch besonders die von Neumann-Weedern hervor, der früher nur Rappen züchtete, jetzt aber auch andere Farben.

Im allgemeinen sind die ostpreußischen Thiere durchweg schnittig, feurig und elegant, so daß sie als die geborenen Cavalleriepferde bezeichnet werden dürfen. Wie man erzählt, haben übrigens in den letzten Jahren die Remonte-Commissionen auch Material gekauft, das sie früher wohl kaum genommen hätten. Der Bedarf ist eben unerhört gestiegen. Dazu kommt, daß nach dem Urtheile mancher Kenner vielfach auf den Schlag zurückgegangen sein soll, — wie manche behaupten, weil englisches Blut zu sehr bevorzugt wird. Ich bin nun anderer Ansicht und halte dafür, daß kaltblütige Schläge im allgemeinen vermieden werden müssen und das englische Vollblut bei richtiger Kreuzung sich für unsere Zucht recht wohl eignet. Den Vorzug gebe ich allerdings betreffs der Gebrauchspferde dem Araber, der neuerdings in Ostpreußen wieder mit Vorliebe zu Kreuzungen herangezogen wird, während für Arbeitspferde einige Züchter — z. B. Wiese auf Klein-Jagodnen — mit glänzendem Erfolge schwere Ardenner oder Percherons mit ostpreußischem Halbblut gekreuzt haben. Von großer Bedeutung ist das neu aufgestellte ostpreußische Stutbuch, das 1895 abgeschlossen werden soll. In demselben werden die Stuten alphabetisch geführt nach Ortschaften, nebst beigefügtem Verzeichniß der Vaterpferde und des Verbleibs der Nachzucht, deren Sprößlinge als Brand auf der linken Seite ein doppeltes Elchgeweih erhalten.

Aus Pommern haben nur die Herren v. Homeyer-Ranzin und Graf Borke-Stargard ausgestellt, welche durch erste Preise ausgezeichnet wurden, während von den 10 Posenschen Ausstellern Graf Bninski-Domke einen zweiten, zwei andere Herren dritte Preise erhielten, Gasse-Ottorowo einen Ehrenpreis des landwirthschaftlichen Ministeriums. Gehen wir nun weiter nach Westen und betrachten hier nur kurz die hervorragendsten Gestüte und Pferdezüchter, so finden wir mit einem zweiten Preise bedacht das berühmte braunschweigische Gestüt Harzburg, das diesmal nicht gerade glänzend vertreten ist. Dagegen erkennt man deutlich edles Harzburger Blut bei manchen der hannöverschen Pferde, welche im allgemeinen bei kräftigem Körperbau und starkem Untergestell schlanke Beine, leichte, elegante Bewegungen zeigen und sich als die geborenen Karossiers präsentiren. Unter den zahlreichen ihnen zugefallenen Preisen ist besonders erwähnenswerth der Ehrenpreis des Königs von Württemberg, welchen Herr v. Borstel-Drochtersen empfing, der bedeutendste hannöversche Privatzüchter. Den Hannoveranern, die übrigens vielfach mit Ostpreußen gekreuzt sind, stehen an Zahl, Güte und Schlag sehr nahe die Schleswig-Holsteiner, während die Mecklenburger, an sich schon schwach vertreten, zumeist besser zu Hause geblieben wären. Erfreulich ist dagegen der Anblick der schweren Oldenburger, welche neuerdings gleichfalls durch Kreuzung mit Ostpreußen leichtere Schläge zu erzielen suchen. Sehr deutlich bemerkbar ist bei ihnen der Einfluß des Clydesdale-Blutes, das auf der Ausstellung durch eine höchst interessante Collectiv-Ausstellung der schlesischen Clydesdale-Stut-Buch-Gesellschaft zu Breslau vortrefflich vertreten wird. Dieser edle, alte Stamm liefert bekanntlich die schwersten und dauerhaftesten Arbeitspferde, Thiere, die nicht so hoch, aber weit breiter als die Percherons sind und in Baiern, dessen Pferdezucht ausschließlich von Bauern betrieben wird, vielfach mit dem bei uns fast unbekannten Prinzgauer Pferde gekreuzt ist, dem Musterbilde des gemeinen oder kaltblütigen Pferdes, das man als reine norische Rasse neuerdings ängstlich zu erhalten sucht. Besondere Beachtung verdienen

---

uns schafft, müssen wir uns der innersten Anlage nach entwickeln."

„Das ist zu hoch für mich, das verstehe ich nicht. Aber ich weiß, was ich weiß. Er hätte ins Parlament kommen, er hätte eine Tochter aus vornehmem Hause heirathen können."

Owen Dolgelly stand vor einem Räthsel. War denn der Zwist zwischen Vater und Sohn nicht beigelegt, warum sprach er von Entfremdung? Plötzlich griff er sich an die Stirn. Herr im Himmel — wenn hier ein Irrthum vorläge, wenn böswillige Absicht den Irrthum verstärkt hätte!

„Ihr sagtet vorher, meine Jessika und ich, wir hätten uns zwischen euch und euren Sohn gedrängt. Wißt ihr denn nicht, daß ich ihn gleich bei seiner Werbung abgewiesen habe? Daß —" Owen Dolgelly kämpfte mit sich. Die Versuchung trat heran, sich zu enthüllen. Doch nein, der vor ihm lag, krank, erschöpft, war sein Gast; wie hart und gefühllos dieser auch zu sein schien, die Entdeckung, daß er, Dolgelly, der von ihm betrogene und verleumdete Gregory sei, konnte eine verhängnißvolle Gemüthserregung herbeiführen.

„Lassen wir die Vergangenheit ruhen", sagte er gelassen, „mit der Verheirathung Eures Sohnes hat sich ja eine unübersteigbare Scheidewand zwischen ihm und Jessika aufgebaut."

„Den Teufel auch!" rief William Hughes, mit der Kraft, welche die augenblickliche Erregung ihm lieh, sich aufrichtend. „Verheirathet? Er verheirathet? — Kein Wort weiß ich davon — nicht eine einzige Zeile habe ich von ihm erhalten, seitdem er mich im Zorn verlassen hat, weil ich nicht gewollt, daß er Euer Mädchen heirathe — weil ich nicht gewollt, daß er die Pinselei als Geschäft betreibt. Verrückt ist er, wohnt in Lodgings, wie ich mir habe erzählen lassen — er — er — Pinselei könnte er sich halten — mit einem Viergespann im Hydepark fahren, so gut wie Einer. Aber malen muß er — malen — er verheirathet —"

Und nun entströmte ihm eine Fluth von Worten, in denen sich trotz all der harten Vorwürfe, die er auf den Sohn häufte, die Sehnsucht nach demselben offenbarte. Wie hatte er ihn seit der ersten Kindheit mit allem überschüttet, was Gold erkaufen konnte, und nichts, garnichts als die schrecklichste Undankbarkeit war ihm dafür geworden.

Owen Dolgelly hatte von allem nur eins gehört: Allan nicht verheirathet, nicht gebunden — darum die Annäherung durch das Bild!

Er ließ keine Zeit, den freudigen Gedanken auszudenken.

Den ganzen Tag über waren Fischerleute nach dem Leuchtthurm gekommen. Alle wollten sie Dolgelly und Jessika sehen, von der Magd Susan Genaues über das wunderbare Ereigniß hören. Ja, einem Wunder glich es: an der schlüpfrigen Mövenklippe hinabzuklettern, mitten in die schäumende Brandung hineinzuwaten! Sehnsüchtig verlangte es jeder ein Stückchen des rothen Tuchbandes zur Erinnerung an die Heldenthat. Auch die blonde Ruth war mit der alten Mistreß Tomlison gekommen, um Mr. Marten mit der Tochter [illegible]. Und während Susan an der geöffneten Hausthür den Umstehenden den Mordanfall erzählte, wie sie ihn von Spencer Jones gehört hatte, horchte die Irrsinnige mit weit aufgerissenen Augen, als ob in der Ferne alles [illegible]. Ihre Gesichtsmuskeln zuckten, [illegible] und die eben plaudernden Mädchen [illegible] so leise entschwunden und die Treppe [illegible]. (Forts. f.)

endlich zum Schluß dieser nur die allgemeineren Gesichtspunkte von bleibender Bedeutung hervorhebenden Betrachtung die Anglo-Normannen. Dieselben stammen ursprünglich aus Frankreich, wo sie sich schon unter Napoleon III. zu einer constanten Rasse von auffallend starken und dabei doch eleganten, schönen Formen ausbildeten. Sie sind stark vertreten in den elsaß-lothringischen und württembergischen Gestüten, und der von dem württembergischen Landgestüt ausgestellte Rapphengst „Comet" beispielsweise erregt durch seine bei bedeutender Stärke doch hervorragende Eleganz, durch Feuer und edle Haltung mit Recht allgemeine Bewunderung. Zieht man das Facit des Ganzen, so wird man immerhin sagen dürfen, daß die deutschen Züchter im ganzen vollständig vertreten sind und daß die Zucht selbst erfreuliche Fortschritte aufweist. Weitere Fortschritte darf man von der Anregung erhoffen, welche durch die Ausstellung gegeben ist.

Natürlich bietet letztere, zumal sie das erste Unternehmen dieser Art ist, auch mancherlei Anlaß zum Tadel. Solcher richtet sich zunächst gegen die Stallungen, von denen wenigstens die in den Stadtbahnbogen zu dunkel sind. Praktisch ist es dagegen, daß man in den Stallungen Torfstreu benutzt, abgesehen von zwei Ställen der hannoverschen Collectiv-Ausstellung, die Holzwolle verwenden, was mir indessen nicht vortheilhaft erscheint. Interessant ist ein vom preußischen Kriegsministerium ausgestellter transportabler Pferdestall aus Wellblech, ausgeführt von der Trägerwellblechfabrik L. Bernhard und Co. in Berlin; derselbe besitzt mancherlei Vorzüge, leidet aber den großen Nachtheil, daß die das Dach stützenden eisernen Ständer nicht rund sind, sondern viereckig, was leicht zu Verletzungen der Pferde führen kann.

Der Hauptplatz auf dem alten Hippodrom ist an sich hervorragend schön und geeignet für die Reit- und Fahrconcurrenzen, leidet aber stark durch die Nähe der Stadtbahn, da der Lärm der unaufhörlich vorbeibrausenden Züge die Pferde vielfach sehr scheu macht.

Für einen schweren Fehler halte ich es sodann, daß die Händler ihre Thiere nicht bloß auf dem für sie bestimmten besonderen Raume in „Wild-Amerika" vorführen, sondern großentheils auch auf dem Hauptplatze, da hierdurch manche Privatzüchter zu halter Zurückhaltung veranlaßt worden sind. Ueberhaupt dürfte die harte Betheiligung der Händler den Hauptgrund zu dem sehr beklagenswerthen vollständigen Fernbleiben aller größeren Sportsfreunde und Pferdebesitzer gebildet haben. Es wäre höchst wünschenswerth gewesen, daß gerade Privatleute ihr oft herrliches Material auch ausgestellt hätten, weil dann erst die Züchter deutlich erkannt hätten, was für Thiere, Reit- wie Wagenpferde, von dem reichen, sportsfreundlichen und kaufkräftigen Publikum verlangt werden und was sachverständige Privatleute aus dem von ihnen angekauften Rohmaterial zu machen verstehen. Statt dessen hat kein Privatbesitzer seine Pferde ausgestellt, um nicht — wie mir hervorragende Sportsleute versicherten — in den Verdacht zu kommen, daß er etwa Pferdehandel zu treiben beabsichtige.

Der größte Käufer, die Armee-Verwaltung, kommt hier weniger in Betracht, da ihre Bedürfnisse auch von dem kleinsten Züchter auf den Remontemärkten her bekannt sind. Die täglichen Vorführungen der Armeepferde sind dagegen höchst interessant, und besonders die mit ganz neuer Anspannung versehene und unübertrefflich schneidig gefahrene Artillerie wird stets durch donnerndes Hurrah des Publikums für ihre Leistungen belohnt. Herrlich sind ferner die Remonten, und auch die von Garde-Cavalleristen vorgerittenen Pferde zeichnen sich durch Gang und Haltung aus, abgesehen von zwei Schimmeln der Leib-Garde-Husaren. Anscheinend als Entschädigung dafür haben die Husaren eine wenigstens einigermaßen neue Uniform angezogen, während die anderen Herren Cavalleristen statt der in den Kammern lagernden besseren Garnituren sich der allerschlechtesten Monturen bedienen, was besonders unangenehm bei den Reithosen, früher vielleicht weiß gewesenen Hosen der Kürassiere auffällt.

Im großen ganzen gehören solche Leistungen von Armeepferden freilich mehr auf den Exercierplatz als auf die Ausstellung, doch läßt sich das immerhin rechtfertigen. Auch dürfte ein Hauptgrund für diese höchst „zugkräftigen" Vorführungen der sein, daß man dem zahlenden Publikum, welches größtentheils von Pferden nicht 'el versteht, etwas „für das Geld bieten" will, wogegen sich bei den ungeheuren Unkosten des Unternehmens nichts sagen läßt. Auch die an sich zu tadelnden Productionen der fast ausschließlich aus Wienern und Berlinern bestehenden Händler auf dem Hauptplatze sind recht interessant, denn wenn die Herren auf ziemlich mäßigen Pferden herzlich schlecht reiten, so verstehen sie es doch um so besser, mit vorzüglich montirten, geschmackvollen Wagen auserlesene Zugpferde trefflich zu fahren. So fand ein Zehnerzug der Firma Schlesinger, zu 4, 3, 2, 1 angespannt, wohlverdienten reichen Beifall, und desgleichen ein anderer der Firma Beermann zu 3, 2, 3, 2. Ausgestellt war nur bei einem Achtgespann zu 3, 2, 3, 1, daß das vorderste Pferd, welches in dieser Zusammenstellung das Ganze heben muß, hinter den anderen in Bezug auf Gangwerk und Figur zurückbleibt.

Besonderes Interesse erregten ferner die fesselnden Fahrconcurrenzen hervorragender Sportsfreunde, um so mehr, als diese Herren sich sonst ja so völlig zurückhalten. Es wurde von ihnen auf der Bahn an Einspännern, Zweispännern und Vierspännern ein herrliches Material mehrfach durchgeführt. Preise empfingen dabei u. a. Graf von der Asseburg und Graf A. Hohenau für Viergespanne, Graf H. Lehndorf, Prinz Radziwill und der russische Botschafter Graf Schuwalow für Zweispänner, Graf Lynar für einen Dogcart. Einen eigenthümlichen Gegensatz zu diesem aristokratischen Wettfahren bildete heute Vormittag die Concurrenz für Berliner Wagenfuhrwerke, bei welcher u. a. Rudolf Herzog eine goldene und die Neue Berliner Packetfahrt-Actiengesellschaft eine silberne Medaille empfingen. Mit dem eigentlichen Zweck der Ausstellung hat das freilich kaum noch etwas zu thun, oder nicht mehr, wie etwa Hunde, Briefpapier, Spazierstöcke, Schmucksachen und ähnliche, auch auf der Schau vertretene Dinge. Indessen: die Unkosten müssen gedeckt werden und deshalb werden nach Theaterart tägliche Programme in den Zeitungen bekannt gemacht und Schaustellungen veranstaltet. Echt theatermäßig ist es leider auch, daß man an den Plätzen nach Tribünen erhoben hat, die sammt ihrer näheren Umgebung besonderes Entreé kosten, eine Einrichtung, die an den Niagara erinnert, wo nur noch die Luft frei ist.

Und nun endlich noch kurz die „todte" Ausstellung, von der ich nur dasjenige berühren will, was bleibenden Werth oder besonderes Interesse auch für denjenigen hat, welcher nicht selbst die Ausstellung besuchte. Hierhin gehört ein sehr praktisches, verstellbares und in sich bewegliches Rückenkummet von Alfred Mendel in Striehlen-Dresden, sowie Pferdestränge aus Pflanzenfasern von Weigandt-Dresden. Treffliche Wagen haben Garvens u. Co. in Wülfel ausgestellt, die mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet wurden, welche auch Ernst Aliemchen-Dresden für Hufbeschlagspräparate empfing. Canstein u. Marlin-Berlin haben Hufeisen mit Taueinlage sowie Hufpolster aus Cocus vorgeführt, die allem Anschein nach sehr praktisch sind, und Landstallmeister Pasquay (von Elsaß-Lothringen) hat die Zeichnung eines Göpelwerkes zum Trainiren und Gewöhnen an den Zug bei jungen Pferden ausgelegt, das eine eingehende Prüfung verdient und von großer Bedeutung werden kann.

Interessant, aber keineswegs hübsch ist der Anblick einer hoch zu Roß im Herrensattel ausgestellten Dame mit langem Reitkleide. Hervorragend schöne und praktische Wagen haben Kühlstein in Berlin und die Actien-Gesellschaft vorm. Neuß ausgestellt. Letztere, die eine goldene Medaille empfing, hat u. a. eine reise Mailcoach vorgeführt, welche sich für den von Berlin jetzt nach Amerika übersiedelnde, bekannte amerikanische Ingenieur Carpenter (der „Bremsen-Carpenter") hat bauen lassen. Sehr interessant sind die vom Union-Club ausgestellten Ehrenpreise, die in den Rennen der letzten 40 Jahre von unseren Sportsleuten erobert und jetzt hergeliehen wurden, darunter auch zwei Tafelaufsätze, welche der Hengst „Turnus" des Grafen Hahn-Basedow 1850 in England gewonnen. In demselben Raume befinden sich zahlreiche Gemälde, zumeist Bilder berühmter Rennpferde, von mehreren ersten Thiermalern ihrer Zeit ausgeführt. Unter den durch solche Gemälde vertretenen Künstlern haben Steffeck in Königsberg, E. Adam, Freyberg, Sperling und Volkers goldene Medaillen erhalten. Diese ganze Zusammenstellung von Gemälden und Ehrenpreisen, welche vom Union-Club mit 500 000 Mk. versichert ist, befindet sich in einem feuersicheren Anbau der Haupthalle. In einem gleichen Anbau ist ein sehr bemerkenswerthen, in ihrer Art einzigen wissenschaftlichen Sammlungen der thierärztlichen Hochschulen zu Berlin und Hannover, sowie des Militär-Veterinär-Wesens eingeräumt. Unter anderem befinden sich hier Hufeisen in geschichtlicher Reihenfolge vom Jahre 4 n. Chr. an, Pferde-Gebisse, Kieferabschnitte u. dergl. m., sowie als Curiosum das Skelett des 40 Jahre alt gewordenen Leibrosses Friedrichs des Großen, „Condé". Unter den übrigen wissenschaftlichen Ausstellungsgegenständen endlich erwähne ich nur noch die Collection von Stutbüchern, Stammtafeln u. s. w. des mit einer goldenen Medaille belohnten landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren.

Und damit schließe ich. Eine detaillirte Beschreibung hat für den auswärtigen Leser keinen Zweck. Wohl aber hoffe ich, die Gesammtbedeutung und den Charakter des Ganzen gekennzeichnet zu haben, den man mit Recht als einen hocherfreulichen hinstellen darf. Die Fehler, die ich tadelte, werden bei einer zweiten, hoffentlich in nicht zu ferner Zeit zu erwartenden Ausstellung sich vermeiden lassen, die Vorzüge aber werden sich steigern. Welchen Einfluß die Ausstellung auf unsere deutsche Pferdezucht ausüben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Mit Zuversicht aber glaube ich behaupten zu dürfen, daß sie wichtige und segensreiche Folgen haben wird.

Dr. H. P.

Vermischte Nachrichten.

* [Eine Königin.] Aus London schreibt man der „Tr. Ztg.": „Woman", ein von Frauen für Frauen geschriebenes gediegenes Wochenblatt, enthält folgende Schilderung der als Königin von New-Britain (jetzt Neu-Pommern) bekannten Mrs. Forsythe. Die „Weiße Königin" herrscht dort über ein Areal von 120 000 Acres bebauten Landes. Sie führt persönlich Aufsicht über alle ihre geschäftlichen Unternehmungen und bewohnt ein eigenes Haus auf der Insel. Sie ist 36 Jahre alt, schön, gebildet und Wittwe. Ihr Gatte starb bald nach ihrer Hochzeit und hinterließ seiner damals 18 Jahre alten Frau keinen großen Besitz. Seitdem haben Jahre wurde sie als weiße Königin von New-Britain bekannt. Damals besuchte Lord Pembroke sie und schilderte sie in seinem Buch „South Sea Bubbles". Seither hat sich ihr Besitzthum gewaltig vermehrt und sie besitzt auf verschiedenen Inseln der Süd-See 150 000 Acres; zwei Dampfer fahren zwischen ihrem Gebiet und dem Hafen des Hauptlandes [illegible]. Sie wurde in Amerika erzogen, aber liebte das Leben auf dem Continent nie. Sie hat große Freude an der Gärtnerei, die man ihr auf Neu-Pommern erreicht, und regiert ihre Unterthanen mit Liebe. Neu-Pommern ist 300 Meilen lang und 5 bis 40 Meilen breit. Das Innere ist gebirgig, aber das Uferland enthält das fruchtbarste Land der Erde. Das Klima ist tropisch, aber äußerst gesund und anregend. Die Insel ist ein Paradies für den Naturforscher, den Lotusesser und den amerikanischen Geschäftsmann. Kein Wunder, daß Mrs. Forsythe sich weigert, zu heirathen, so lange sie als „Weiße Königin" in diesem herrlichen Lande regiert.

* [Ein Mord auf der Alm.] Aus Linz wird unterm 17. d. telegraphisch gemeldet: „Gestern früh wurde die als Schweizerin auf der Hobisch-Alm in Klein-Reifling bedienstete Veronika Schwein ermordet aufgefunden; Sie hatte eine durch ein Beil beigebrachte schwere Verwundung an der Stirn. Man ist dem Thäter bereits auf der Spur."

Zuschriften an die Redaction.

Es kann nicht bestritten werden, daß der Aufenthalt in Zoppot mit seinen schönen Anlagen ein ungemein angenehmer ist, und er würde es noch viel mehr sein, wenn gegen manche recht unangenehme Belästigungen Abhilfe geschafft würde. Zu diesen gehören die Schaaren unsauber gekleideter Kinder, welche die Passanten in den Straßen und Promenaden mit ihren Betteleien verfolgen und sich nicht einmal durch Droh- und Scheltworte zurückschrecken lassen. Die vorhandene Polizei ist zu gering und den schnellfüßigen Kindern gegenüber fast machtlos. Und doch ist eine Abstellung dringend geboten. Auch dem Bettelunwesen Erwachsener wäre etwas mehr Aufmerksamkeit zu wünschen. Noch viel lästiger und unangenehmer aber ist das **Mitbringen von Hunden in den Kurgarten.** Hier ist die große Anzahl von Hunden geradezu zu einer Plage geworden. Es ist — mindestens gesagt — rücksichtslos von den Hundebesitzern, in den Kurgarten Hunde mitzubringen und dadurch das übrige Publikum zu belästigen. Alle Bitten der Badedirection sind ebenso fruchtlos gewesen, als die Drohung der Polizei, durch einen Hundefänger die umherlaufenden Hunde auffangen zu lassen. Beides begegnete nur tauben Ohren, ja wurde sogar vielfach verlacht. Freilich mag es manchem Menschenkinde schwer werden, sich — wenn auch nur für kurze Zeit — von seinem Lieblingshunde zu trennen; indeß ist ja der Strand weit und groß genug, um diesen die nöthige Bewegung und den Aufenthalt in freier Luft zu gewähren, ohne den Kurgästen lästig zu fallen. Hier wäre Hilfe nicht nur nothwendig, sondern auch sehr leicht zu beschaffen, wenn die Polizei mit ihrer Drohung wirklich Ernst machen und die Hunde im Kurgarten wegfangen lassen wollte. Nur weniger Male eines energischen Einschreitens bedürfte es, um dem Uebel zu steuern. Vielleicht geben diese Zeilen, in denen die oft ausgesprochenen Wünsche vieler Badegäste ihren Ausdruck gefunden haben, Anlaß, in beiden Richtungen zu thun, was nöthig ist.

Zoppot, 19. Juni 1890.

Ein Badegast.

Standesamt vom 20. Juni.

Geburten: Zimmergef. Franz Heinrichs, S. — Kutscher Franz Szwoba, S. — Kaufmann Moses Freymann, T. — Böttchergef. Rudolph Kujack, S. — Sattlergef. August Drewling, T. — Arb. Karl Pilger, T. — Arb. Andres Josef Liedtke, S. — Arb. Richard Alexander Tatschewski, T. — Geschäftsführer Franz Petke, S. — Kaufmann Peter Friesen, T. — Postillon Joseph Gdaniec, S. — Büreauvorsteher Robert Elisat, T. — Zimmergef. Paul Neumann, T. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Zieglergef. Karl Marx und Elisabeth Veronika Zumkowski. — Musiker Eugen Karl Wilh. Bittel und Marie Rosalie Geyer. — Böttchergef. Aug. Ferdinand Simoleit und Minna Albertine Karoline Rahn. — Zimmergef. Karl Gustav Kling und Martha Hedwig Groß. — Kutscher Johann August Sommerfeld und Marie Mathilde Neumann. — Kaufmann Wilh. Conrad Schwarm und Fulda Math. Clara Schröter.

Heirathen: Oberwärter Hermann Passarge und Wittwe Bertha Bendrien, geb. Strehlau.

Todesfälle: Frau Johanna Auguste Cramer, geb. Kosetzki, 37 J. — T. d. Schuhmachergef. Eduard Kuhn, 4 M. — S. d. Bureau-Vorstehers Johann v. Zelewski, 18 Tg. — Unehel.: 1 T. todtgeb.

Am Sonntag, den 22. Juni 1890,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. — Kirchenchor. Vormittags 10 Uhr „Lobe den Herren", rhythmischer Choral. Tonsatz von Dr. F. Filitz. — Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diaconus Dr. Weinlig.

Bethaus der Brüdergemeinde. (Johannisgasse 18.) Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhauskirche. Vorm. 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia Missionar Urbschat.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann. Beginn des diesjährigen Confirmanden-Unterrichts Montag. Annahme Vormittags.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag 5 Uhr Bibelstunde derselbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tübe.

British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tattersall.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Confirmation und heil. Abendmahl. Beichte 9 Uhr Prediger Duncker.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Annahme der Kinder zur ersten heil. Communion 9 Uhr Vicar Turulski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Joseph. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst. 8 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr. Ein Gemeindemitglied.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt, Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Haupt-Gottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 20. Juni. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 263⅜, Franzosen 198⅛, Lombarden 119¼, ungar. 4% Goldrente 89,40, Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Paris, 20. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 94,97½, 3% Rente 91,85, ungar. 4% Goldrente 90,56, Franzosen 500,00, Lombarden 296,25, Türken 19,25, Aegypter 490,00. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 31,50, weißer Zucker per Juni 34,50, per Juli 34,62½, per Juli-Aug. 34,75, per Oktbr.-Januar 33,87½.

London, 20. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⅛, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 98, Türken 19⅛, ungar. 4% Goldrente 89⅞, Aegypter 97, Platzdiscont 3 %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 14¾, Rübenrohzucker 12¼. Tendenz: stetig.

Petersburg, 20. Juni. Wechsel auf London 3 M. 86,65, 2. Orientanleihe 100½, 3. Orientanleihe 100⅜.

Newyork, 19. Juni. (Schuß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¼, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122½, Canadian-Pacific-Actien 82⅜, Central-Pacific-Actien 34, Chic.- u. North-Western-Act. 109⅞, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 74⅝, Illinois-Central-Act. 115½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 111⅛, Louisville- und Nashville-Actien 87⅞, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 26½, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort- Bonds 103¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 81⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 62½, Philadelphia- und Reading-Actien 44½, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 63½, Union-Pac.-Actien 64⅝, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26⅜.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 20. Juni. Stimmung: stetig. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco transito Hafenplatz incl. Sack ist 11,95/12,05 M.

Magdeburg, 20. Juni. Mittags. Stimmung: stetig. Juni 12,27½ M Käufer, Juli 12,32½ M do., August 12,37½ M do., September 12,02½ M do., Oktbr.-Dez. 11,85 M do.

Schlußcourse. Stimmung: stetig. Juni 12,27½ M Käufer, Juli 12,32½ M do., August 12,37½ M do., September 12,02½ M do., Okt.-Dezbr. 11,87½ M do.

Wolle.

Berlin, 19. Juni, Abends. **Wollmarkt.** Der eigentliche Wollmarkt ist als vollständig beendet zu betrachten. Die geringen bis heute Mittag noch unverkauft gebliebenen Posten, die kaum 1500 Ctr. betrugen, fanden schlanken Absatz, wobei allerdings zu bemerken ist, daß geringere und in der Wäsche nicht gut ausgefallene Stämme einen erheblicheren Preisdruck erfuhren als am Vormittage, doch ging derselbe nur in ganz vereinzelten Fällen über 12 M hinaus. Bedauernswerther Weise wurde auch diesmal der Versuch seitens einzelner kleinerer Fabrikanten und Händler unternommen, durch ostentative niedrige Gebote den Preisstand zu schädigen, wodurch die Stimmung vorübergehend verflaute. Was an guten Wollen vorhanden war, ist vollständig verkauft, die geringen Reste von meist schlecht behandelten oder verzüchteten Wollen wurden entweder vom Markte zurückgezogen oder auf Stadtlager gebracht. Käufer waren fast ausschließlich Fabrikanten, während Kämmer, die allerdings auch nur vereinzelt erschienen waren, keine Neigung zu umfangreicherer Thätigkeit zeigten. Die morgen stattfindende Auction von Kapwollen hielt dieselben wohl von thätigerem Eingreifen zurück. Die in unserem gestrigen Bericht angegebenen Preise sind unverändert als maßgebend zu bezeichnen. Die Wäsche war durchweg gut, theilweise sogar vorzüglich, was wohl mit maßgebend für die verhältnißmäßig hohe Notirung der Preise gewesen ist. Auf den Stadtlägern ist es fortdauernd ruhig zugegangen, doch dürften immerhin 20 000 Centner verkauft sein zu Vormittagspreisen.

Warschau, 17. Juni. **Wollmarkt.** Die Zufuhr von Wolle ist gestern, im Verhältnisse zu vorgestern, etwas größer gewesen, aber durchaus nicht bedeutend. Nach dem officiellen Bericht war der Verlauf des Jahrmarkts am gestrigen Tage folgender: Die Umsätze begannen erst gestern bei matter und fallender Tendenz; bis Mittag kamen nicht viele Transactionen zu Stande, gegen Abend ist die Bewegung etwas lebhafter geworden, aber es wurden nur lauter kleine Partien mittelfeiner Wolle verkauft, deren Eigenthümer sich damit zu beeilen genöthigt waren; die auf diese Weise erzielten, so zu sagen erzwungenen Preise sind durchaus nicht maßgebend und wurden vom Comité als anormal bezeichnet. Es wurden insgesammt ca. 2500 Pud zu 62—84 Thlr. per Centner verkauft, mit einer Preisminderung von 4—15 Thlr. per Centner gegen das Vorjahr. Hochfeine Wollen waren garnicht gesucht. Es wurden gestern auf den städtischen Waagen 4697 Pud, auf den Bankwaagen 8463 Pud verwogen, zusammen also 13 160 Pud, gegen das Vorjahr um 10 172 Pud mehr. Gegenwärtig also befinden sich am Platze 49 368 Pud Wolle, abgesehen vom vorjährigen Rückstand, mit demselben 56 231 Pud, um 3053 Pud mehr gegen das Vorjahr. Heute, am dritten Jahrmarktstage, wird das Gesammtergebniß der Transactionen unzweifelhaft bedeutend sein; gegen Mittag wurden schon einige größere Transactionen abgeschlossen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Licata (SD.), Geeth, Stettin, Theilladung Sprit.

Gesegelt: Lotte (SD.), Oesterreich, Rotterdam, Güter.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Fremde.

Hotel du Nord. Bachmann a. Bromberg, Regierungs- und Baurath. Schmeitzer a. Bromberg, Oberbaurath. Schröder a. Berlin, Geh. Oberbaurath. Schött, Löwenthal, Jacoby a. Berlin, v. Barylski nebst Familie a. Warschau, Labandter, Krebs a. Berlin, Kujawski a. Ciechanow, Husmer a. Chemnitz, Cohn, Krawutschke a. Berlin, Kaufleute. Schmidt a. Frankfurt a. M., Reg.-Baurath. Gaam a. Ernstthal, Fabrikant. Lengning a. Bromberg, Robertsohn a. Hamburg, Baden a. Berlin, Rubino a. Gladbach, Hotelbesitzer. Schwartz a. Bielitz, Gutsbesitzer.

Hotel de Thorn. Hirschfeldt, Cohn a. Berlin, Heyden a. Lauenburg, Gerhardt a. Lübben, Lichtnegger a. Cottbus, Mergentlen a. Rostock, Ferber a. Saalfeld, Hartung a. Berlin, Kaufleute. Melms nebst Frl. Tochter aus Zissewie, Donath nebst Familie a. Zemblewo, Rittergutsbesitzer. Arnold a. Kahlbude, Landwirth. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister.

Hotel de Berlin. Wolff a. Berlin, Oberpostdirector. Major Kunze nebst Gemahlin a. Gr. Böhlkau, Rittmeister Jochheim nebst Gemahlin a. Colkau, Rittergutsbesitzer. Hemme a. Königsberg, Ingenieur. Stentzel a. Zuckau, Pfarrer. Regling a. Pauchenwalde, kgl. Oberförster. Grimm a. Altwasser, kgl. Forstassessor. Dr. Harant a. Steyer (Oesterreich), Advokat. Markwaldt a. Berlin, Rosenberg a. Wien, Stockfis a. Berlin, Wocke a. Darmstadt, Hirschfeldt a. Bielefeld, Jacobi, Witt, Bodenstein, Busse a. Berlin, Nieschlag a. Wüstewaltersdorf, Machschefes a. Breslau, Fromholz, Krotowski a. Berlin, Müller a. Nürnberg, Kind, Worfeck a. Berlin, Fleischer, Krebs a. Leipzig, Kuntze, Schwartz, Diettrich a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Sonntags-Fahrplan für die Strecke Danzig-Zoppot.

Danzig Abf.	6.30	7.10	8.00	10.00	11.20	12.30	1.30	2.00	2.20	2.30	3.00	3.20	3.30	4.00	4.30	5.10	6.10	7.00	8.00	9.00	10.00
Langfuhr „	6.37	7.18	8.07	10.07	11.28	12.37	1.37	—	—	2.37	—	—	3.37	—	—	5.17	6.17	7.10	8.07	—	10.07
Oliva „	6.44	7.25	8.14	10.14	11.35	12.44	1.44	—	2.35	2.44	—	3.35	3.44	—	—	5.24	6.24	7.19	8.14	—	10.14
Zoppot Ank.	6.50	7.30	8.20	10.20	11.40	12.50	1.50	2.18	—	2.50	3.18	—	3.50	4.18	4.50	5.30	6.30	7.25	8.20	9.20	10.20
Zoppot Abf.	7.00	8.30	9.15	10.30	1.00	2.00	3.00	3.20	4.00	5.00	5.40	6.40	7.04	8.00	—	8.30	9.00	—	9.30	10.00	10.30
Oliva „	7.07	8.37	9.23	10.37	1.07	2.07	3.07	3.26	4.07	—	5.47	6.47	7.10	—	8.15	8.37	—	9.15	—	10.08	10.37
Langfuhr „	7.14	8.44	9.31	10.44	1.14	2.14	3.14	3.33	4.14	—	5.54	6.54	7.16	—	—	8.44	—	—	—	10.16	10.44
Danzig Ank.	7.20	8.50	9.39	10.50	1.20	2.20	3.20	3.40	4.20	5.20	6.00	7.00	7.23	8.18	8.30	8.50	9.19	9.30	9.50	10.24	10.50

Es ist hierbei darauf zu achten, daß der um 7.04 Abends von Zoppot abgehende Schnellzug vom Lokalverkehr gänzlich ausgeschlossen ist und daß mit dem um 7.10 Morgens von Danzig abgehenden Schnellzuge Personen auf eintägige Retourbillets nicht befördert werden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Al. Falkenau Blatt 3, auf den Namen des Oekonom Cornelius Enß aus Al. Falkenau eingetragene, im Gemeindebezirk Al. Falkenau belegene Grundstück

am 11. Juli 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden. Das Grundstück ist mit 883,92 M. Reinertrag und einer Fläche von 39 Hectar 63 Ar 60 Quadr.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 310 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4650

am 11. Juli 1890,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 5. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das diesseitigen Handelsregister ist Folgendes eingetragen:

a. in das Gesellschaftsregister zu Nr. 74 bei der Firma Julius Lewandowski & Hering:

Col. 4. Der Kaufmann Otto Hering ist am 16. Juni 1890 aus der Gesellschaft ausgetreten und die Firma ist unverändert auf den Buchdruckereibesitzer Julius Lewandowski ohne Liquidation übergegangen und deshalb hier gelöscht.

(Vergl. Nr. 418 des Firmenregisters.) Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Juni 1890 am 17. Juni 1890. Acten über das Gesellschaftsregister Band VII. S. 16.

b. in das Firmenregister:

Col. 1. Nr. 418 (früher Nr. 74 des Gesellschafts-Registers).

Col. 2. Buchdruckerei - Besitzer Julius Lewandowski zu Graudenz.

Col. 3. Graudenz.

Col. 4. Jul. Lewandowski & Hering.

Col. 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Juni 1890 am 17. Juni 1890. Acten über das Gesellschaftsregister Band VII. S. 16.

Graudenz, den 17. Juni 1890.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 160000 bis 185000 Centnern englischen Gaskohlen für die Gasanstalt der Stadt Danzig wird hiermit ausgeboten. Submissions- und Contract-Bedingungen sind im 1. Bureau des Rathhauses während der Dienststunden einzusehen.

Die Lieferungs-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift

„Submission auf Lieferung von Gaskohlen für die Gas-Anstalt der Stadt Danzig versehen,"

bis zum **14. Juli cr., Mittags 12 Uhr,** im 1. Bureau des Rathhauses einzureichen. **Proben der zu offerirenden Kohlen werden** behufs Prüfung ihrer Qualität von der Direction unserer Gasanstalt bis spätestens den 6. Juli 1890 entgegengenommen.

Danzig, den 19. Juni 1890.

Der Magistrat.

Curatorium der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

In der Fechter'schen Concurssache soll das dem Gemeinschuldner zur Concursmasse gehörige, in Guhringen Abbau belegene, fast durchschnittlich aus Weizenboden bestehende Gut Guhringen Nr. 4 (Kreis Rosenberg Westpr.) nebst sämmtlichem, vorzüglichen lebenden und todten Inventar, Futtervorräthen, Saaten und resp. Ernten zc. bei 30—36000 M. Anzahlung freihändig zu Gunsten der Gläubiger verkauft werden.

Käufer können sich bei dem Concursverwalter Herrn Gerichts-Assistenten Zilske, Rosenberg, Westpr., oder bei dem unterzeichneten Gläubiger - Ausschuß melden.

Die Besichtigung des Grundstücks kann jeden Tag erfolgen.

Guhringen, den 16. Juni 1890.

Der Gläubiger-Ausschuß. Kielich, Hotelbesitzer, Rosenberg, Westpr. (7066 Templin, Besitzer, Guhringen. Schülke, Gasthofbes., Guhringen.



D. „**Weichsel**", Capt. Engelhardt, liegt im Laden nach:

Bromberg, Thorn, Wloclawek, Warschau

Güteranmeldungen erbittet

Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".



Dampfer Neptun und Montwy laden bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn. Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,

Schäferei 18.

Bestes Wintermalz

aus feiner milder Gerste sorgfältig hergestellt und hochgradig abgedarrt, offerirt die

Malz-Fabrik

von

Theodor Köhler,

Stettin.

Sonntag, den 22. Juni fährt

D. „Rose" nach Hela

mit Anlegen in Zoppot und Neufahrwasser (Gebers Hotel). Abfahrt Vormittags 9 Uhr vom Johannisthor (Brauf. Wasser). Preis pro Person von Danzig nach Hela und zurück 1 M.

- Danzig—Zoppot — 50 Pf.
- Zoppot—Hela — 50 Pf.

J. Lieder.

Herings-Auction.

Dienstag, den 24. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Hofe von

F. Boehm & Co., Hopfengasse 109/110,

mehrere Partien

neue Matjes-Heringe vom Juni-Fang

in ganzen und halben Tonnen

meistbietend verkauft werden, wozu Käufer hiermit einladen werden. (7234

Posamentenbesätze u. Kleiderknöpfe

empfiehlt in den neuesten Mustern

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Im Total-Ausverkauf offerire:

Ledertuche, Wachstuche, Guttapercha, Schweißblätter, Gummischläuche, Wirthschaftsschürzen, Lätzchen, Küchen-, abwaschbare, wasserdichte u. Speisetischdecken, Gasartikel, Gummi-Damen-, -Herren- u. Kutscherregenröcke, auch Anfertigung nach Maaß.

C. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10. (7236

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von

Gebr. Stollwerck, Köln.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln u. Schachteln versehen sind.

Vorräthig in Danzig bei Cond. Th. Becker, Magnus Bradtke, F. Domke, F. E. Gossing, Cond. E. Grentzenberg, Apoth. E. Hedinger, Apoth. Hildebrand, Cond. R. Jahr, E. Kornstädt, Rathsapoth., Willi Kraatz, Herm. Lietzau, Paul Liebert, Milchkannengasse und Filiale am Glockenthor, Max Lindenblatt, J. Löwenstein, Alb. Neumann, C. Paetzold, Cond. S. à Porta, Gustav Heineke, Apoth. A. Rohleder, Apoth. F. R. Scheller, Carl Schnarcke, Jul. Schubert, Cond., und bei Gust. Seiltz; in Baldenburg bei Apoth. C. Scheffler; in Berent bei Cond. Herm. Kuhn und L. Berent; in Carthaus bei H. Rabow; in Conitz bei C. v. Nutzmer, Conditor, F. H. Pätzold, P. Pencke, Cond., Cond. B. Radke und bei A. Wendt, Hoflief.; in Czersk bei A. Kruczynski, Apoth. H. Schröter und bei Paul Schwemmin; in Dirschau bei A. Doerk, Cond., J. Magiersky, Apoth., O. Mensing, Adler-Apoth., Alex. Meyer, Theod. Pantzlaff, Cond. und bei Rob. Zube, in Elbing bei A. Bruns, Max Dieckert, W. Dückmann, Ad. Kellner, H. Lehmann Wwe., Oscar Schaar, Herm. Schwaans Nachf., E. Schulz, R. Siegmuntowski, J. Staesz jr., A. Thiem, Cond., und bei E. Tochtermann; in Flatow bei Herm. Bohin, Bernh. Hirsch und bei Emil Hahlweg; in Pr. Friedland bei H. Radke, Cond., in Hoch-Stüblau bei F. Domming, in Landeck bei Apoth. E. Keller, in Langfuhr bei Gust. Loeschmann und bei Hof-Apothek. E. Pripnow, in Marienburg bei Frl. Ida Dewitz, Gust. Dyck, Emil Grönling, Herm. Hoppe, Rob. Krüger, Cond., Joh. Lück, E. Schmidt, C. L. Raiber und bei H. Schulz; in Mewe bei Apoth. O. Schotte und bei F. Ruhr; in Neufahrwasser bei E. Duwensee; in Neustadt bei R. Jungfer, Apoth., A. Marthen und bei G. Technow; in Neuteich bei T. Toews und bei E. Wiens; in Ohra bei Apoth. Gust. Claus; in Oliva bei E. Schubert, in Pelplin bei F. Rohler, in Praust bei C. Grzegorzewski und bei H. E. Kucks; in Putzig bei H. Heidenreich Nachf., in Schlochau bei H. Radecke, Apoth., und bei H. Vandsburger; in Schöneck bei Geschw. Bauer; in Skurz bei Apoth. M. Stockhausen, in Pr. Stargard bei J. Th. Küpke, B. Möller, Cond., und bei F. W. Paul Senger, in Stuhm bei Apoth. G. Brexendorff; in Tiegenhof bei A. Baumgart und bei A. Claassen; in Tuchel bei J. Schmelter und bei J. C. Schmidt; in Zempelburg bei J. G. Brasch Sohn und bei Apoth. Heckmann; in Zoppot bei Ad. Schröter, Cond., und bei Frl. Helene Sollmann. (6869

BAD NEUENAHR

Prospecte gratis.

Alkalische Therme im Ahrthale zwischen Bonn und Coblenz. Wirkungen ähnlich denen von Vichy, Karlsbad und Ems, aber mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Inhalationen u. Massage. — Nur das Curhôtel (anerkannt sehr gute Küche und Weine, mässige Preise) steht in directer Verbindung mit Bädern u. Lesesaal. Vor- u. Nach-Saison ermässigte Preise. Neuenahrer Mineralwasser, -Pastillen u. -Salz zu beziehen durch die Direction, Niederlagen und Apotheken.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten

vorm. G. A. Wayss & Co., Berlin,

Filiale für Ost- und Westpreußen:

Königsberg i. Pr., Fabrik: Weidendamm 47.

Vorstand der Filiale: Th. Gutzeit & Wilh. Scherres,

Weidendamm 5,

empfiehlt sich zur Ausführung von „Monier-Arbeiten", Deutsches Reichspatent Nr. 14673 (Eisengerippe mit Cementumhüllung), als: feuersicheren horizontalen wie gewölbten **Decken, Wänden, Fußböden, Treppen und Thüren,** Brücken, Darren und Keller-**Gewölben;** zur Lieferung von **Trottoir-Platten** (glatt und gestockt), transportablen **Asch- und Müllkasten, Brunnen-Abdeckplatten, Dungkasten, Pferdekrippen, Reservoirs** jeder Art, wie **Dunstschloten, Canälen und Röhren** jeder Dimension bis 0,40 Meter Durchmesser abwärts.

Zur Lieferung von Gipsdielen und Gips-Planken behufs Herstellung von **Zwischendecken,** den Schall schwer durchlassend, **feuersicherer, trockener,** in jeder Etage anlegbarer und zur **Isolirung** geeigneter **Wände.** (6657

Makulatur,

gute Bogen,

zu verkaufen in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma **L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11,** gratis kommen lassen. (1900

Conserven zc. u. uns. **Lödings Caffee-Pulver,** welch letzteres s. allerorts schnell Eing. verschaffte. Hohe Prov. u. coulante Beding. **F. Löding & Co., Hamburg.**

Kur- u. Naturheilanstalt

Solide Preise. Gute Erfolge. Prospecte frei.	im Parkhotel **Blasewitz** bei Dresden.	Das ganze Jahr geöffnet. Persönlicher Leiter: Dr. med. Neideck.

Subscription

auf

Loose zur fünften Classe der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit.

In der fünften und letzten Classe der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit werden nach Maassgabe des im Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staatsanzeiger vom 15. Januar 1890 abgedruckten Lotterie-Plans in der am

7. Juli 1890 und an den folgenden Tagen

im Geschäftsgebäude der Dresdner Bank, Behren-Strasse 38/39, stattfindenden Ziehung die folgenden Gewinne gezogen:

Anzahl		à			gleich	
1	Gewinn	à 600 000	Mk.	gleich	600 000	Mk.
1	„	à 500 000	„	„	500 000	„
1	„	à 400 000	„	„	400 000	„
2	„	à 300 000	„	„	600 000	„
3	„	à 200 000	„	„	600 000	„
4	„	à 150 000	„	„	600 000	„
10	„	à 100 000	„	„	1 000 000	„
20	„	à 50 000	„	„	1 000 000	„
10	„	à 40 000	„	„	400 000	„
10	„	à 30 000	„	„	300 000	„
20	„	à 25 000	„	„	500 000	„
40	„	à 20 000	„	„	800 000	„
100	„	à 10 000	„	„	1 000 000	„
150	„	à 5 000	„	„	750 000	„
200	„	à 3 000	„	„	600 000	„
500	„	à 2 000	„	„	1 000 000	„
1058	„	à 1 000	„	„	1 058 000	„
5384	„	à 500	„	„	2 692 000	„
7514	Gewinne				14 400 000	Mk.

Wir stellen hierdurch die zur fünften Classe reservirten 20 000 Loose, eingetheilt in ganze, halbe, viertel und achtel Abschnitte, welche von uns übernommen sind, unter folgenden Bedingungen zur Subscription:

1. Die Subscription erfolgt vom Montag, den 16. Juni cr., ab in **Berlin** bei dem Bankhause Carl Heintze, in **Breslau** bei dem Bankhause B. Klement, Schmiedebrücke 48, in **Danzig** bei Herrn Herm. Lau, „ „ bei Herrn Carl Feller, Johannisgasse 36, zum Preise von Mk. 115,— für jedes ganze Loos, Mk. 57,50 für jedes halbe Loos, Mk. 28,75 für jedes viertel Loos, Mk. 14,50 für jedes achtel Loos.
2. Die Wahl der Nummern und der etwaigen Theilabschnitte, in welchen die Lieferung der zugetheilten Loose zu erfolgen hat, steht der zutheilenden Zeichenstelle zu, jedoch sollen bezüglich der Theilabschnitte bei der Zeichnung geäusserte Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden.
3. Die Zutheilung an die Zeichner ist dem Ermessen einer jeden Zeichenstelle überlassen, wobei die Zeichnungen, soweit angänglich, nach der Zeitfolge ihres Eingangs, und die zur Verfügung stehende Zahl von Loosen reicht, Berücksichtigung finden sollen. Die zugetheilten Loose werden bei persönlicher Einzahlung des Zeichnungsbetrages an der Kasse einer Zeichenstelle dem Ueberbringer Zug um Zug geliefert, bei Einsendung des Zeichnungsbetrages per Post an die Adresse des Zeichners auf gleichem Wege abgesandt werden.

Danzig-Berlin-Breslau, Juni 1890. (6860

Herm. Lau. Carl Feller. Carl Heintze. B. Klement.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.**

Filialdirection: **Anhaltstraße 14.** Generaldirection: **Uhlandstraße 5.**

Höchst wichtig für **Geistliche, Aerzte, Beamte, Rechtsanwälte, Lehrer, Kaufleute u. dgl.,** welche **keine Pension** beziehen, oder solche zu erhöhen wünschen, ist die

Versicherung

für vorübergehende Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit oder **bleibende Invalidität** **hervorgerufen durch innere Erkrankung.**

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60 096 Versicherungen.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direction als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne **gratis** abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirection** wenden.

Die Subdirection für Ost- und Westpreußen in Danzig: **Felix Kawalki,** Jopengasse 23.

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Läger: **Fischmarkt 20/21.**

Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries

aller Art in neuester Construction, für **Forst-, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,**

transportable

Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze

kauf- auch miethsweise,

coulanteste Zahlungsbedingungen.

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Amboße etc. zu billigsten Preisen. (1833

Marienburg.

Conditorei u. Restauration I. Ranges

von

Paul Petzenbürger,

dem Schlosse gegenüber. Große Glasveranda, Rauch- und Lesezimmer.

Diners à 1 M.

Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Empfiehlt sich allen Fremden angelegentlichst.

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von H. Kriesel in Dirschau

empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung von

Reparaturen

an Dampfdreschmaschinen, Locomobilen und allen anderen Maschinen und maschiniellen Einrichtungen.

Reservetheile und Armaturen für Dreschmaschinen und Locomobilen aller Systeme sind stets vorräthig.

Zuverlässige Monteure stehen zur Verfügung.

Lieferung schnell. — Preise billigst. (4825



Deutsche SCHAUMWEIN-FABRIK WACHENHEIM (Rheinpfalz)

empfiehlt ihre durch natürliche Gährung hergestellten

Schaumweine.

Zu haben in den ersten Weingross-Handlung. West- und Ost-Preussens.

Gegen Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts zc. ist die wirksamste Seife: **Bergmanns Birkenbalsamseife,** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf bei Apoth. A. Heintze Nachf., Langgarten 106, Apoth. Kornstädt, Rathsapotheke, und W. Unger, Langenmarkt 47. (6357

Nachweislich direkt aus Holland bezogene schwarzbunte und rothbunte, sehr schöne, sprungfähige

Zuchtbullen

habe zu soliden Preisen abzugeben.

H. Hallmann,

Vieh-Geschäft, Danzig.

Suche in der Umgegend von Danzig eine Schlosser- oder kleine Maschinenreparatur - Werkstätte zu pachten.

Adr. n. Preisang. unter 7238 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Druckerei mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Gr. Mühlengasse 7, bei Herrn **Kluth,** Herberge zur Heimath. (7237

Ein fast neuer

Dampfdresch-Apparat

billig zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 7175 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine achtpferdige Locomobile

u. Dreschkasten mit marktfertiger Reinigung, wenig gebraucht, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen billig unter Garantie zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adr. unter Nr. 7186 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Eis. Geldschrank, feuerfest, bill. zu verk. **Hopf,** Matzkauscheg. 10.

Mit ca. Mk. 1500

ist in der Nähe Danzigs ein fast neues Grundstück, worin Schank- und Materialwaarenhandel betr., günstig, bei festen Hypotheken zu verkaufen eventl. zu verpachten. Näh. durch **Schulz,** Fleischerg. 5.

Für das Comtoir eines Assecuranz- und Agentur-Geschäftes wird ein

Lehrling

sofort zu engagiren gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten u. Nr. 7230 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Wirthschafter,

der mit Niederungs-Verhältnissen vertraut ist, findet vom 15. Juli ab Stellung. (7184

Grunau in Krebsfelde bei Fürstenau (Kr. Elbing).

Ein junger Commis,

der auch mit Comtoirarbeiten vertraut ist, findet sofort oder per 1. Juli in einem größeren Destillationsgeschäft gutes Engagement.

Off. u. Nr. 7208 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Eine leistungsfähige **Greizer Kammgarn - Weberei** sucht einen **tüchtigen**

Vertreter

für die provisionsweise Vertretung von **West- und Ostpreußen** und **Posen.** Gefällige Offerten unter S. A. 412 an das Greizer Tageblatt in Greiz erbeten. (7195

Stellenvermittelung

für Prinzipale und Handlungsgehülfen durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3 II. (2300

Lehrlinge für bess. Materialgesch., ebenso f. d. feine Drogerie, suche stets in größ. Anzahl. **E. Schulz,** Fleischerg. 5.

Ein junger Mann, Materialist, gegenwärtig noch in Stellung sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Waaren-engros-Geschäft zum 1. Juli Stellung.

Adr. unter 7232 in der Exp. dieser Zeitung erb.

Eine Kassirerin

m. guter Handschrift, m. d. Buchführ. vertr. gegenw. noch in Stell., sucht gestützt auf gute Zeugnisse, p. 1. Juli cr. anderw. Engagement.

Adressen unter Nr. 7240 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Vorzügliche Pension f. Knaben in gebildeter Familie.

Adressen unter Nr. 7239 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

In Zoppot, Rickertstraße 9, sind 2 große und 1 kleine Winterwohnung mit Erkerzimmer, Veranda, Garten und Aussicht auf die See, zu vermiethen.

1—2 elegant möbl. Zimmer sind dem Kgl. Gymnasium gegenüber an feine Herren zu vermiethen. Näheres **Weidengasse Nr. 49 II.**

Langgarten 101

ist die 1. Etage von 5 Zimmern, Badestube zc. zum 1. Juli o. Okt. zu verm. Zu beseh. v. 11—1 Uhr.

Unserer Gesammtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospect 5. Klasse der Schloßfreiheit-Geld-Lotterie von dem bekannten Bankhause **Oscar Bräuer u. Co., Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 103 und Breslau,** bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.